

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

**Predigtimpuls**

**Ewigkeitssonntag 20. 11. 2022**

**von Pastorin Corinna Haas**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich habe Ihnen die Kopie einer Lithographie von Ernst Barlach aus dem Jahre 1916 mitgebracht. Im Original ist sie etwa doppelt so groß, also DIN-A4 (zu finden im Gesangbuch für Baden-Württemberg oder im Internet)

Da ist ein Mann zu sehen, er ist nicht mehr der aller jüngste, und er sitzt da und stützt sich auf einen Stock. Der Müde, so heißt die Lithographie. Aber ich finde, der Mann sieht nicht nur müde aus, sondern einfach fertig. Er sieht nicht aus wie einer, der gerade müde ist, weil er viel und schwer gearbeitet oder eine lange Wanderung hinter sich hat. Sondern so wie er schaut, so hoffnungslos, da mag er einfach nicht mehr. Essen, trinken und schlafen das hilft, wenn man normalerweise müde ist. Dann kehren

die Kräfte zurück. Aber wenn man den Lebensmut verloren hat, da ist es schon schwieriger und genauso sieht er mir aus. Er stützt sich schwer auf den Stab und schaut traurig ins Leere, irgendwo nach rechts unten. So, als wollte er sagen: lass mich doch alle in Ruhe. Ich sehe keinen Sinn mehr in meinem Leben. Es ist mehr, als ich ertragen kann, was auf mir lastet.

So eine Situation kennen manche von ihnen, weil sie einen Menschen verloren haben, der zu Ihnen gehört hat. Wenn man jemanden, der krank ist, lange begleitet, dann kostet das viel Kraft. Und wenn man am Ende jemanden hergeben musste, dann fühlt man sich selbst so entsetzlich hilflos und ohnmächtig. Alles vergeblich. Alleingelassen. Wozu alles noch.

Manch andere und anderer, der hier sitzt, kennt so eine Erschöpfungssituation, weil vielleicht die Lasten des Alters zu groß geworden sind. Alles ist mühsam. Manches tut weh. Der Mut ist abhandengekommen, da ist einer am Ende. Und wenn einer so am Ende ist wie dieser Mann auf dem Bild von Ernst Barlach, dann bekommt er durch wohlmeinende Mitmenschen so manches zu hören: ach, halt die Ohren steif! So, als wäre das eine Hilfe bei Trauer. Oder: es wird schon wieder. Das ist es ja gerade, dass es nicht wieder wird, jedenfalls nicht so wie es war. Wovon man hat Abschied nehmen müssen, das kommt nicht wieder. Nur die Erinnerungen bleiben. All diese wohlmeinenden Ratschläge sind manchmal Zeichen von Hilflosigkeit, manchmal von fehlendem Einfühlungsvermögen und dem Unwillen zuzuhören und sich selbst hilflos zu fühlen.

Jes 35: Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Gott, kommt und wird euch helfen.« Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken.

Barlach hat aber nicht nur diesen erschöpften, mutlosen Menschen gezeichnet, der da zu Boden schaut und einfach nicht mehr kann und will, sondern da kommt von links oben außerhalb unseres Betrachtungsrahmens offensichtlich ein Engel herbei. Schwebend durch die Luft, mit angedeuteten Flügeln, so schaut er den Müden nicht nur direkt und liebevoll an, sondern seine Hände fassen den Müden zärtlich und behutsam bei seinem Kopf. Er berührt ihn; ob es ihm wohl gelingt, ein bisschen von seiner Kraft und von seinem Mut auf den Müden zu übertragen? Der Engel sieht zugleich nicht so aus, als wollte er schnell aufgeben. Ein bisschen sieht es für mich so aus, als wollte er dem Müden den Kopf verdrehen, wenn nicht sogar zurechtrücken: schau mich doch an, schau mich doch einmal richtig an, du bist nicht allein. Ich bin bei dir, gerade dann, wenn du mich nicht sehen kannst und gerade dann, wenn du denkst Gott sieht mich nicht und ich bin ihm auch egal.

Engel sind in der Bibel der verlängerte Arm Gottes, der uns begegnet. Engel, d.h. übersetzt Bote. Sicherlich manchmal eher himmlisch und mit Flügeln, oft genug, aber auch irdisch und mit zwei Füßen auf dem Boden. Sie wissen vielleicht in diesem Moment gar nichts von ihrem speziellen Auftrag als Engel, aber sie tun das Richtige. Sie sind da. Sie lassen sich nicht abschrecken von der Mutlosigkeit und der Erschöpfung. Sie suchen die Nähe. Sie nehmen sich Zeit. Und sie wollen klarmachen: egal, wie tief deine Verzweiflung ist, auch wenn du dir am liebsten immer wieder die Decke über den Kopf ziehen willst, um nichts mehr mitzubekommen. Ich bin da. Es gibt keine weitere Zeichnung von Barlach, aber ich wünsch' mir, dass der Müde seinen Kopf schließlich doch dreht und den Engel anschaut und dass ihn die Kraft dieses Engels berührt und den Akku wieder auflädt und dass er im Blick auf diesen Engel sehen kann, das sein Leben Sinn und Ziel hat.

Ich möchte schließen, möchte schließen mit einem Gedicht von Antje Sabine Naegeli:

### **Die Nachtwolken**

Die Nachtwolken an deinem Himmel  
kann ich nicht vertreiben,  
deinen Schmerz kann ich nicht von dir nehmen,  
das Verlorene nicht wiederbringen.  
Lass mich dennoch,  
arm wie ich bin,  
an deiner Seite bleiben,  
bis das Leben die zarte Spur der Hoffnung  
in dein Herz zeichnet.

Amen

(Es gilt das gesprochene Wort.)